

Bewirtschaftungsmaßnahmen bzw. -regimes zur Verminderung des Nitrataustrags aus landwirtschaftlich genutzten Böden in das Grundwasser in Sachsen

C13) keine Gülle/Gärrestaubsbringung auf ausgetrocknete Böden bei hohen Temperaturen

Grundsätzliches, Beschreibung:

- Gülleausbringung bei völlig ausgetrockneten Böden und hohen Temperaturen macht unter dem Gesichtspunkt einer möglichst hohen Stickstoffeffizienz keinen Sinn bzw. führt zu Problemen (Ammoniakemissionen, Futtermverschmutzung, Geruchsbelästigung von Anwohnern).
- Je nach Faseranteil und Ausbringtechnik dringt selbst relativ flüssige Gülle kaum in ausgetrocknete und verhärtete Böden ein.
- Sowohl die bodennahe streifenförmige Ausbringung (Schleppschlauch, Schleppschuh) als auch die Gülleinjektion stoßen bei verhärteten Böden häufig auch an ihre Grenzen.

Wirkung:

- Gülle/Gärrestaubsbringung auf ausgetrocknete Böden führt zu hohen N-Verlusten (NH₃), starker Futtermverschmutzung und Geruchsbelästigung, da die Gülle bzw. der Gärrest nicht in den Boden eindringen können (keine oder nur sehr langsame Infiltration).

Wirkung auf den Nitratgehalt im Sickerwasser über			auf NH ₃ -Emissionen
Absenkung des N _{min} zu Vegetationsende	Senkung des langjährigen N-Saldos	Ertragssicherung, -stabilität	
0	+	+	+++

Wirkungsgeschwindigkeit auf			
Absenkung des N _{min} zu Vegetationsende	Senkung des N-Saldos	Nitrataustrag mit dem Sickerwasser	auf NH ₃ -Emissionen
0	kurzfristig	0	im Ausbringungsjahr

die größten positiven Auswirkungen sind zu erwarten:

- gilt für alle Standorte

Einschränkungen:

- Zeitfenster für die sachgerechte Gülle-/Gärrestaubsbringung wird zusätzlich eingeschränkt
- Im Rahmen der geltenden DüV (Beschränkung der Ausbringmenge an N) kann daher eine maßvolle Gülleausbringung in erlaubtem Rahmen im Herbst sinnvoller sein als unter sehr trockenen Bedingungen in den Sommermonaten.

Datenbelege aus Sachsen: